

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends, Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis viermalig 10 Mr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von: Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla

Nr. 68.

Mittwoch den 6. Juni 1906.

5. Jahrgang.

### Impfung betr.

Im laufenden Jahre sind der Impfung mit Schutzpocken zu unterziehen:

1. Die im Jahre 1906 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben,
2. die in früheren Jahren geborenen Kinder, deren Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben oder erfolglos gewesen ist,
3. die in den Jahren 1892—1894 geborenen Kinder unter denselben Voraussetzungen wie zu 1 und 2.

Die öffentlichen Impfungen finden für Erstimpfungen

**Montag, den 11. Juni 1906, nachmittags 3 Uhr**

für Wiederimpfungen

**Dienstag, den 12. Juni 1906, nachmittags 3 Uhr**

und die Nachschau für Erst- und Wiederimpfungen

**Dienstag, den 19. Juni 1906, nachmittags 3 Uhr**

im Saale des Gasthofes zum schwarzen Hahn, hier statt.

Die Eltern, Pflügereltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung entzogen geblieben sind, werden nach § 14 Abs. 2 des Reichsimpfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, wenn die Befreiung von der Impfung nicht durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird.

Aus einem Hause, in dem Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, totemartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impfungen nicht zum allgemeinen Impftermine gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Termin fern zu halten.

Die Kinder müssen mit rein gewaschenem Körper und mit reinem Kleider zur Impfung und Nachschau gebracht werden.

Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflings die wichtigste Pflicht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 25. Mai 1906.

### Der Gemeindevorstand.

öffentlicher Versammlung, die von 300 Einwohner der Stadt besucht war wurde berichtet daß der Stadtgemeinderat dem Bürgermeister für einen Verzicht auf sein Amt 12000 Mk. geboten habe. Der Vorsitzende der Versammlung Fabrikant Schröder, teilte hierzu mit, daß dieses Angebot zwar abgelehnt worden ist, jedoch sei, wie er aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, Burdhardt erbötig, gegen eine Entschädigung von 18000 Mark auf sein Amt zu verzichten. So wurde eine Resolution folgenden Inhalts angenommen: „Die Versammlung von Einwohnern von Strehla am 31. Mai 1906, an welcher 300 Einwohner von Strehla teilgenommen haben, beschließt, den Stadtgemeinderat von Strehla zu ersuchen, daß er dem Herrn Bürgermeister Burdhardt anbiete, sein Amt niederzulegen und auf alle Ansprüche gegen die Stadtgemeinde Strehla zu verzichten gegen eine einmalige Abfindungssumme von 18000 Mk.“

Freiberg. Am Sonnabend spielte sich hier in der Herderstraße ein blutiges Familiendrama ab. Der von seiner Frau getrennt lebende Bergarbeiter Riva versuchte dort in der Betschankel seine Frau, während sie mit einem halbjährigen Kinde auf dem Sofa saß, zu ersticken. Er brachte ihr mehrere gefährliche Stiche am Hals und im Rücken bei und löste sich dann selbst durch mehrere Stiche in den Hals. Die Frau wurde in bedenklichen Zustände nach dem Krankenhaus gebracht.

Chemnitz. In den letzten Tagen ist in Chemnitz und dessen Umgebung ein Betrüger aufgetreten, der an verheiratete Frauen in deren Wohnungen wertlose Bücher und geringwertige Zigarren unter dem Vorwande, der Chemmann habe diese Sachen bestellt, gegen sofortige Bezahlung los zu werden versuchte. In mehreren Fällen glückte der Betrug. Der Unbekannte, der etwa 30—35 Jahre alt ist, gab sich dabei immer als „Kollege“ des Chemmanns der Frau aus.

Ein anderer Betrüger hat auf dem hiesigen Postamt I einen Einschreibebrief, enthaltend einen auf 4985 Mk. 60 Pf. lautenden Scheck abgeholt. Der Scheck wurde von einem 20-jährigen Burschen einem hiesigen Bankhaus präsentiert und auch eingelöst. Der junge Bursche hat das Geld in der Nähe der Post einem Komplizen ausgehändigt.

Leipzig. Ein bedauerlicher Unfall mit tödlichem Ausgange hat sich gestern vormittag

in der neunten Stunde im Grundstück Lange Straße 22 ereignet. In dem Hause werden zurzeit die Neuerrichtungen einer nach dort verlegten Buchdruckerei ausgeführt und so werden auch die Fahrstühle neu angelegt. Zur fraglichen Zeit waren mehrere Drahtarbeiter der Firma Gustav Krüger mit Anlegung der Schutzvorrichtungen an den Fahrstühlen beschäftigt. Hierbei wurde der Fahrstuhl, wie es gerade die Umstände bei der Arbeit erforderten, tief oder hoch gelassen. Bei einer solchen Bewegung beugte sich der Drahtarbeiter Friedrich August Ernst Frische nach dem Schacht des Fahrstuhles. Plötzlich wurde der Mann von dem niedergehenden Fahrstuhl am Kopfe erfaßt und gegen eine Eisenstange gedrückt. Der Hals kam auf die Eisenstange zu liegen und der Kerner wurde auf diese Weise durchschlägig ersticht. Ein fremdes Verbrechen scheint nach den Feststellungen ausgeschlossen. Der Verunglückte hinterläßt Frau und fünf Kinder. Die in Mödern wohnhafte Ehefrau des Verstorbenen, wurde von dem Vorfalle in der schonendsten Weise in Kenntnis gesetzt.

Geyer. Ein schweres Unglück hat sich am Sonnabend in einem Steinbruch in Tannenberg ereignet. Beim Einladen eines Schuffes, der versagt hatte, explodierte plötzlich die Pulverladung, wobei der Steinbrecher Vitterlich aus Geyer getötet, Steinbrecher Frisch schwer und einige Arbeiter leicht verletzt wurden.

### Aus der Woche.

Als der große Napoleon auf dem Schlachtfeld von Bellealliance stand, sehend, wie seine Truppen wankten, erhob er seinen Marschallstab und auf den linken, in halber Flucht befindlichen Flügel deutend, rief er aus: „Wenn die Linke wankt, ist die Schlacht verloren.“ Im modernen Frankreich spricht man nicht gern von dem genialen „Thronräuber.“ Aber sein Geist spukt überall: im Parlament, in der Börse und in der Belegung. Das neue Ministerium bekennt sich sogar offen zu jenem in der denkwürdigen Schlacht von Bellealliance gesprochenen Wort, ohne allerdings den Urheber der Worte zu nennen. Die Herren Sorrien und Clemenceau wissen wohl, wenn einmal die Linke (im Parlament natürlich) wankt, dann ist ihrer Schlacht verloren. Darum werden nun schnell eine Anzahl von Gesetzen vorbereitet, die sich lediglich mit der Arbeiterwohlfahrt beschäftigen — und weil der Zug der Zeit nun einmal auf Amnestie gerichtet ist, so will die französische Regierung — man ist in Frankreich auch in Sachen der Politik gern zeitgemäß — eine solche gewähren. Allerdings über das junge Blut des aus den Wahlen so gestärkt hervorgegangenen Kabinetts steht ab und zu ein Schatten. In wenigen Wochen wird abermals die petinische Dreifuß-Angelegenheit das Pariser Gericht beschäftigen. Wenn Dreifuß wieder Erwarten doch noch einmal verurteilt werden sollte, wird man ihn als ersten natürlich der verheißenen Amnestie teilhaftig werden lassen. — In Rußland ist die Regierung, wie leider vorauszusagen war, über die Amnestiefrage zur Tagesordnung übergegangen. Wenn auch vielleicht die Forderung nicht verstimmt ist, so ist doch die Hoffnung auf Bewährer verschwunden, seit der Jar die Wiederkehr seines Krönungstages ohne Gnadenakt hat verstreichen lassen. Wenn schon dies Verlangen des ersten Besuches der Volksoberleitung auf ihre Mehrheit überaus niederdrückend gewirkt hat, so ist die Art und Weise in der die Regierung die Wobenzfrage behandelt, nicht mehr und nicht weniger als eine Herausforderung des Parlaments. Sämtliche Kronrüter nämlich hat das Zivilkabinett des Kaisers in die Hände von Ausländern gegeben, die natürlich damit in haarsträubender Weise Bodenmücker treiben. Der glänzendste Redner und einer der gewandtesten Parlamentarier hat recht, wenn er angesichts solcher merkwürdigen Machenschaften in die Dumaversammlung rief: „Das Schicksal will daß

wir untergehen.“ Das scheint in der Tat so; denn wenn der Zwiespalt zwischen Krone und Volksoberleitung auch fernerhin wissenschaftlich herbeigeführt und vertieft wird, so sind die Folgen nicht abzusehen. — Ganz Europa steht beinahe im Zeichen der Kabinettskrisen. Portugal hat mit Mähe und Not ein neues Ministerium auf liberalen Grundlage zusammengebracht. Schweden hat ebenfalls nach längeren Verhandlungen sich ein neues Ministerium zugelegt, daß vom König beauftragt ist, eine Wahlreform zur Durchführung zu bringen. Und endlich hat auch Oesterreich wieder einen Ministerwechsel zu verzeichnen. Prinz Hohenlohe-Langenburg ist mit seinem Einigungswerk gescheitert in einem Augenblick als alle Welt glaubte, die langjährigen Wirren im Lande der Habsburger seien auf einige Tage wenigstens beigelegt. Aber Kaiser Franz Joseph ist des Kampfes müde. Er hat in entscheidungsvoller Stunde den widerspenstigen Ungarn gelegentlich der durch ihn vorgenommenen Reichstagsöffnung Zugeständnisse gemacht, die jenseits der Leitha einen Freudenrausch erzeugt, diesseits aber das Ministerium Hohenlohe zu Fall gebracht haben. Nun beginnt das wenig amüsante Spiel von neuem. Der nach nicht geringer Mähe gefundene Nachfolger des Vermittlungsprinzen, Frhr. v. Beck, wird angeblich versuchen ein Ministerium aller Parteien zu bilden. Wenn ihm diese Aufgabe auch nicht glückt, so ist sehr zweifelhaft, ob man im weiten Habsburger Land noch einen Mann finden wird, der seine Hand zu diesem unerschrockenen Handel bietet. — Jedes Land hat so seine Frage, mit der es vollauf beschäftigt ist. Oesterreich-Ungarn hat seine Ausgleichsfragen, Frankreich seine sozialen Fürsorgefragen, England seine parlamentarischen und endlich England — hat seine Qual mit der Einlösung aller vom liberalen Parlament gemachten Versprechungen. Mit der Herabminderung des Plattenelats hatte Herr Campbell-Bannermann noch einermöglichen Glück: man glaubte ihm und seinen Männern im Parlament das rührende Märchen von der englischen Abrüstung. Aber die wichtigere Frage der Arbeitslosenversorgung, die das vorige Kabinett zu Fall brachte, ist noch so ungelöst wie möglich und steckt ihr Haupt wie eine verderbend drohende Sphinx in alle Sitzungen des Unterhauses. Darüber ist der ehemalige Arbeitervertreter und jetzige Arbeiterminister Burns schon zum vornehmen Herrn geworden, der in seiner Eigenschaft als „Regierungsorgan“ (so nennen ihn seine früheren Anhänger) energisch die Regierung verteidigt, indem er immer wieder aufs neue Erfüllung alles Versprochenen verspricht. — Die Bombenwerfer, die schon in Paris den jugendlichen König von Spanien den Tod zugebracht hatten, haben nun gelegentlich seiner Hochzeitsfeier am 31. v. M. ihr schändliches Verbrechen ausheulen wollen. Als der Wagen mit dem jungen Königspaar von der Kirche, wo soeben die Trauung vollzogen worden war, in das Schloß zurückkehrte, wurde gegen den Königswagen eine in einem Blumenstrauch verborgene Bombe geworfen, die aber ihr Ziel verfehlte. Auch Alfonso wird nun lernen, mit militärischer Begleitung auszufahren. — Der deutsche Reichstag ist bis zum 13. November in die Ferien gegangen, nicht ohne noch eine Ueberraschung zu bringen. Das selbständige Reichscolonialamt wurde in dritter Lesung abgelehnt. Der Leiter unfruchtbarer colonialen Angelegenheiten muß also auf den Titel Staatssekretär noch einige Zeit warten. Nun, es haben manche Leute schon größere Enttäuschungen erlebt. Fürst Bismarck sagte einst: „Alle solche Scherze sind in jedem Falle angenehme Erinnerungen.“ (Als der Battenberger auf den Thron Bulgariens stieg und sorgenvoll in die Zukunft schaute.) Auch den Erbprinzen Hohenlohe wird die Ausschick Staatssekretär zu werden, — auch wenn sie sich nicht verwirklichen sollte, eine angenehme Erinnerung sein.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 5. Juni 1906

Dresden. Die Absperrung bei der Firma Seibel und Naumann ist nun ebenfalls aufgehoben, so daß nach den Feiertagen wieder voll gearbeitet wird.

Die Errichtung eines sächsischen Schlacht- und Viehhofes ist von den sächsischen Körperschaften dieser Tage entgültig beschlossen worden. Gleichzeitig wurden die erforderlichen Mittel mit 15 669 818 Mark bewilligt. Die Anlage welche für eine Bewohnerschaft von 1000000 berechnet ist, beansprucht 36,1 ha Gesamtfläche von der 19,2 ha auf den Viehhof und 16,9 ha auf den Schlachthof entfallen. Die einzelnen Teile sind: Viehhof mit Eisenbahnanlagen, und Amteschlachthof, Pferde- und Hundeschlachtenanstalt, Verwaltungs- und Wohngebäude, samt Garten- und maschinellen Anlagen (Hochdruckdampfmaschine, Fernwärmanlage, Abflanlage nach Ammoniak-Kompressionsystem, Brunnenanlage für 5000 cbm Tagesmaximalbedarf elektrischer Beleuchtung, und Kasanlagen mit 2952 Glühlampen, 417 Nagenlampen und Anschlüsse für 67 Elektromotoren. Die lebenswichtigen Arbeiten allein beanspruchen etwa 8 400 000 Mk. Sie umfassen namentlich Erarbeiten, eine Eisenbahnbrücke über die Elbe samt Nebenanlagen, Zufahrts- und Abwässerkanäle, sowie schmalfpurige Transportgleise, die Kanalisation und Reinigungsanlage für Schmutzwasser, Straßen- und Platzbefestigung sowie eine Viehwagenreinigung-Anlage.

Poltschappel. Gestern früh gegen 8 Uhr stürzte von drei jungen Burschen aus Dresden einer, der in einem hiesigen Steinbruch, um eine wilde Nöse zu pflücken, trotz der Warnung seiner Gefärten an einer Wand hinauf kletterte aus einer Höhe von etwa 10 Meter ab und trat einer Keimbuch und eine Verletzung des einen Beines davon. Der Verunglückte wurde nach Dresden überführt.

Strehla a. Die Wiedereröffnung des Bürgermeisters Burdhardt in Strehla hatte bei der Bürgererschaft Strehlas eine heftige Erregung hervorgerufen, die zum Verlangen der Einleitung eines Disziplinarverfahrens führte. Neben waren jedoch Verhandlungen im Gange. Bürgermeister Burdhardt zum freiwilligen Verzicht auf sein Amt zu bewegen. In einer von fünfzehn angesehenen Bürgern